



Niederschrift

27. Plenarsitzung des Gemeinderates
27. Juli 2021, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

15.

Punkt 16 der Tagesordnung: Erste Tranche zur nachhaltigen Modernisierung städtischer Gebäude - Teilprojekt E 1.2 KSK30

Vorlage: 2021/0615

Beschluss:

1. Der Gemeinderat nimmt den Gebäudezustandsbericht zur Kenntnis.
2. Mit der vorliegende Informationsvorlage kommt die Verwaltung dem Auftrag des Gemeinderates nach, die Projekte der Tranche 1 zur nachhaltigen Modernisierung städtischer Gebäude zu konkretisieren. Der Gemeinderat beauftragt die Verwaltung mit der weiteren Bearbeitung, wie unter Punkt 4. vorgeschlagen.

Abstimmungsergebnis:

Bei 40 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung mehrheitlich zugestimmt

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 16 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Ausschuss für Umwelt und Gesundheit am 29. Juni 2021, im Bauausschuss am 8. Juli 2021 und im Hauptausschuss am 13. Juli.

Stadtrat Dr. Cremer (GRÜNE): Wir bedanken uns bei der Stadtverwaltung und vor allem beim Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft für den Gebäudezustandsbericht und für die Vorlage zur ersten Tranche der nachhaltigen Modernisierung der städtischen Gebäude. Mit dem Gebäudezustandsbericht hat das Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft eine essenzielle Grundlage geschaffen, um die Gebäude angehen zu können, wo der Bedarf am größten und diejenigen, wo der Nutzen für das Klima am größten ist. Mit den Eckdaten zu der Planung wird aber auch deutlich, die Herausforderung aus dem Sanierungsstau bei den Gebäuden und aus den Anforderungen des Klimaschutzes sind gewaltig. Aus heutiger Sicht werden mehr als 2 Milliarden Euro in die städtischen Gebäude investiert werden müssen. Auch wenn sich das über einen längeren Zeitraum dehnen wird, ist das eine gewaltige Aufgabe. Der Löwenanteil davon wird

notwendig werden, um die Substanz zu modernisieren und zu sanieren, die aus den 1960er und 1970er Jahren stammt. Nur ein kleinerer Anteil entfällt auf die zusätzlichen Maßnahmen für den Klimaschutz. Dennoch, der vorgezeichnete Weg muss einem fast quälend langwierig erscheinen. Im Doppelhaushalt 2022/23 sind die Personalstellen zu schaffen. Wir sind dann im Jahr 2022. Diese Stellen müssen qualifiziert besetzt werden. Wir werden das Jahr 2023 erreicht haben, zusätzliche Sanierungsprojekte benötigen ungefähr zwei Jahre der Planung. Wir werden im Jahr 2025 angelangt sein, um dann im Doppelhaushalt 2026/27 die Mittel für dann fachlich geplante, zusätzliche Modernisierungsprojekte einzustellen und die Projekte umzusetzen.

Das ist sehr lange, doch diese Schritte und Fristen sind nachvollziehbar. Sie erschweren es uns jedoch, das Treibhausgasbudget zu schonen, dass wir uns noch CO₂-Emissionen leisten können, ohne die Paris-Ziele zu verfehlen. Wo immer es geht, sollten wir also versuchen zu beschleunigen. Damit all dies gelingen kann, werden wir auf politischer Ebene im Gemeinderat im ersten Schritt die Rahmenbedingungen schaffen müssen. Wir werden in den Haushaltsberatungen die schaffenden Stellen beschließen müssen, die für Planung der benötigten zusätzlichen Modernisierungsmaßnahmen notwendig sind. Hier werden wir nicht zögern dürfen, sonst verlieren wir mindestens wieder zwei Jahre, Zeit, die wir schon jetzt nicht mehr haben. Wir haben dabei natürlich die Restriktion des städtischen Haushalts im Blick. Wir werden die Anforderungen an einen zukunftsfähigen Haushalt und die Anforderungen an die Sanierung der städtischen Gebäude übereinander bringen müssen. Wir GRÜNE sind zuversichtlich, dass es gelingen kann. So kann die Stadt positiv zur Erreichung der Klimaziele beitragen.

Stadtrat Ehlgötz (CDU): Zuerst lassen Sie mich danken für diesen hervorragenden aufschlussreichen Bericht, der uns in verschiedenen Ausschüssen bereits vorgestellt worden ist. Er ist, glaube ich, eine Grundlage für das, was uns, Herr Cremer, die nächsten Jahrzehnte erwarten wird in dieser Stadt. Es ist gut und richtig, dass wir Sanierungen der städtischen Gebäude angehen, aber dass wir sie auch im Gesamten sehen. Ich habe, Herr Fluhrer, im Bauausschuss darum gebeten, dass wir bei dieser Grundlage, die uns vorliegt, auch einmal die Gebäude in Augenschein nehmen sollten und uns, dem Gemeinderat, mitzuteilen, welche denn auf der Liste stehen würden, wo wir abstoßen können, dass wir auch ein Stück wieder Refinanzierung für das große Projekt erreichen könnten, das vor uns liegt.

Ich möchte noch zwei Anmerkungen machen. Herr Cremer, man kann das im Großen und Ganzen unterschreiben, aber es wird Jahrzehnte dauern, bis dieses Programm umgesetzt ist. Ich darf heute schon sagen für die CDU-Fraktion, Ökonomie und Ökologie muss mit-einander harmonieren. Nur dann wird es ein Konzept sein, und nur dann würde es einen Konsens finden und eine Zukunftsfähigkeit dieses Konzeptes im Ganzen haben. Deshalb Zustimmung der CDU-Fraktion, aber bitte auch mit Augenschein und Maß der Dinge.

Stadtrat Zeh (SPD): Auch von mir zuerst einen Dank an das HGW für den umfangreichen Gebäudezustandsbericht. Gott sei Dank sind hier nicht so viele rote Punkte. Das heißt, die Lebenszeit von Gebäuden ist beendet. Ich muss auch sagen, das HGW kann Gebäude sanieren, das muss man auch mal positiv deutlich sagen. Ich nenne jetzt als Beispiel das technische Rathaus, der erste Teil zumindest und auch die Heinrich-Hertz-Schule als wirklich grundsanierte komplette Gebäude. Herr Cremer, wir sind zu langsam, sagen Sie. Wir sanieren, aber wir müssen natürlich beschleunigen und es kommt jetzt das Personal, das zusätzlich gestellt werden muss. Das muss natürlich für die Beschleunigung von solchen Sachen sein. Wir haben auch im nächsten Doppelhaushalt wieder Gebäude drin. Das technische Rathaus wird weiter saniert. Wir ha-

ben auch da, und das ist auch in der Vorlage deutlich ausgeführt, schon ein paar HGW-Stellen geschaffen, die für kleine schnelle Sanierungen da sind und diese Effizienz trägt auch für den Klimaschutz bei. Es wird sicherlich ein Mehrmilliardenprogramm sein, was auf uns zukommt. Ich muss aber auch darauf aufmerksam machen, es sind natürlich nicht alle städtischen Gebäude, was hier im Gebäudezustandsbericht drin sind, sondern nur diejenigen, die beim HGW sind. Beispielsweise die ganzen Zoogebäude, die ganzen Friedhofskapellen und ähnliches. Viele andere Ämter haben ihre eigenen Immobilien, die sind da nicht drin. Was auch noch als großer Immobilienbestand da ist, sind unsere städtischen Gesellschaften, auch mit sehr unterschiedlichen Immobilien. Das heißt also, es wird noch viel mehr im Sinne von Klimaschutz und Sanierung auf uns zukommen, sicherlich auch eine Folge, dass natürlich viele Gebäude aus den 60er/70er Jahren, wo viele Schulgebäude gebaut worden sind, und jetzt auch zur Sanierung anstehen. Damals gab es eine ganz andere Architektur, ich sage jetzt mal, wie bei der Elisabeth-Selbert-Schule oder beim Max-Planck-Gymnasium, viele Glasflächen, viele Flachdächer und ähnliches, was heute unter Klimaschutzgesichtspunkten nicht mehr da ist.

Gut ist, dass man es gesamtheitlich angeht, also nicht nur Klimaschutz im Vordergrund nimmt, sondern auch Barrierefreiheit und Brandschutz sind die wichtigen weiteren Themen. In dem Sinne, wir können nicht die ganze Tranche mit allen einzelnen Schulen und einzelnen Gebäuden wirklich als Gemeinderäte anschauen. Hier vertrauen wir in gewisser Weise auf die Verwaltung, dass die richtige Priorität gesetzt wird. In dem Sinne stimmen wir den Vorlagen zu.

Stadtrat Høyem (FDP): Danke sehr, für diese große Arbeit der HGW. Wir haben das in vielen Ausschüssen schon diskutiert. Das ist eine große Grundlage. Man wird eigentlich überrascht, warum wir nicht früher so etwas gemacht haben. Aber wir haben eine enorme Aufgabe mit diesem Gebäudezustand. Ich war selber Schulleiter für eine Schule, die in den 60er Jahren gebaut wurde. Ich weiß, was das bedeutet, wenn eine Schule und viele andere Gebäude so alt werden. Wir haben eine lange Wanderung vor uns. Klar müssen wir immer über die Haushaltsituation diskutieren. Herr Cremer, man kann etwas beschleunigen, ja, aber wir haben auch einen Haushalt. Das haben wir bitterlich gelernt, wie wichtig diese Haushaltssituation ist. Wir sprechen nicht nur darüber, was das Regierungspräsidium meint, sondern was wir hier in diesem Haus meinen. Deshalb müssen wir noch einmal lernen, Prioritäten zu setzen und das wird nicht einfach, aber danke für die Arbeit.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Wir begrüßen natürlich diesen Gebäudezustandsbericht. Wir finden es gut, dass man sich mit den Gebäuden jetzt so detailliert auseinandersetzt. Wir finden es auch richtig, dass sie saniert werden. Eigentlich wird heute auch noch nichts Besonderes beschlossen. Wir beschließen nur, dass die Tranche 1 vorbereitet und in den Haushalt eingestellt wird. Trotzdem werden wir heute dagegen stimmen, und zwar um das Augenmerk auf eine Sache zu lenken, mit der wir ein Problem haben.

Wir brauchen eine Gesamt-CO₂-Bilanz. Wir brauchen eine Bilanz, die die Herstellung der Dämpfstoffe, der Dämmmaterialien, die hier verwendet werden, mit einschließt. Denn viele dieser Dämmmaterialien sind in ihrer Herstellung mit einem großen CO₂-Ausstoß belastet, was dazu führt, dass wir, wenn wir die Gebäude dämmen, sehr viel CO₂ in sehr kurzer Zeit ausstoßen. Es gehört aus unserer Sicht auch mit in die Bilanz und gehört mitbetrachtet, bevor man diese Maßnahmen beginnt.

Stadtrat Wenzel (FW | FÜR): Wir tragen die Vorlage mit. Wir bedanken uns ausdrücklich für den umfassenden Gebäudezustandsbericht, den wir bekommen haben, und auch für die klare Definierung, welche Maßnahmen zu tragen sind. Die Stadt hat natürlich Verantwortung für ihre Gebäude. Die HGW hat fast 900 Gebäude, die sie verwaltet. Das ist eine riesige Menge, die man sich vorstellen muss. Es zeigt sich auch, dass Betongold leider verfällt und immer wieder neu hergestellt werden muss. Anders wie Gold gibt es eine gewisse Halbwertszeit. Zu dieser Halbwertszeit gehört es nicht nur, den Blick rein auf die CO₂-Einsparungen zu richten, sondern auch auf den Erhalt für weitere Jahrzehnte oder vielleicht noch mehrere Generationen. Ich denke, die Vorlage gibt alles her und lässt uns die Möglichkeit offen, auch in Zukunft kritisch und zielgerecht mit unseren Gebäuden umzugehen.

Und auch was der Kollege Ehlgötz gesagt hat, die Überlegung, sich von dem ein oder anderen Gebäude zu trennen und eventuell dadurch Refinanzierungsmöglichkeiten zu schaffen, die sollten wir tatsächlich nicht außer Auge lassen.

Der Vorsitzende: Wir kommen damit zur Abstimmung, und ich bitte um Ihr Votum. – Das ist eine mehrheitliche Zustimmung, vielen Dank und auch vielen Dank an die Arbeit, die da vor allem bei HGW erfolgt ist.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
19. August 2021